



Der Hamburgische Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit

PRESSEERKLÄRUNG

26. Februar 2010

Gegenwärtige Praxis der Videoaufzeichnung in Bussen und Bahnen voll ausreichend Live-Übertragung an die Polizei nicht erforderlich

Zu missverständlichen Meldungen, wonach der Hamburgische Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit, Prof. Dr. Johannes Caspar, die Videoüberwachung in Bussen und Bahnen ablehnt, stellt dieser klar:

„Die Videoüberwachung in Bussen und Bahnen hat sich bewährt und ist auch aus meiner Sicht durchaus sinnvoll. Gegenwärtig erfolgt die Aufzeichnung im sog. Blackbox-Verfahren. Danach werden die Bilder regelmäßig überschrieben und gelöscht, wenn es keine besonderen Vorkommnisse gibt. Eine Live-Übertragung, auf die sich die Polizei aufschalten kann, bringt keine zusätzliche Sicherheit, greift aber wesentlich stärker in die Persönlichkeitsrechte der Fahrgäste ein: Gewaltausbrüche geschehen meist impulsiv und in Sekundenschnelle. Eine Sichtung der live übertragenen Bildsequenzen ist nicht geeignet, den Opfern in der Situation von Gewalttaten zu helfen. Hier ist die Auslösung eines Alarms, der sofort bei der Polizei aufläuft, das mildere und effektivere Mittel.“

Caspar abschließend: „Für Zwecke der Strafverfolgung stehen die Videoaufzeichnungen der Polizei bereits bisher zur Verfügung. Sie haben in letzter Zeit eine Reihe von schnellen Fahndungserfolgen ermöglicht. Insgesamt sollte es deshalb bei der bewährten Videoaufzeichnung

www.hamburg.datenschutz.de

E-Mail: mailbox@datenschutz.hamburg.de

Klosterwall 6 - D-20095 Hamburg - Tel.: 040 - 4 28 54 - 40 40 - Fax: 040 - 4 28 54 - 40 00

Vertrauliche Informationen sollten auf elektronischem Weg nur verschlüsselt an uns übermittelt werden.

Unser öffentlicher PGP-Schlüssel ist im Internet verfügbar (Fingerprint: 53D9 64DE 6DAD 452A 3796 B5F9 1B5C EB0E).



bleiben. Im Übrigen ist zu begrüßen, dass die S-Bahn und die Hochbahn nach dem letzten brutalen Überfall auf einen Fahrgast das Wachpersonal insbesondere an Wochenenden aufgestockt haben. Dies ist mit Blick auf den Schutz der Fahrgäste vor ausufernder Gewaltkriminalität der richtige Weg.“

Kontakt/ Rückfragen:

Prof. Dr. Johannes Caspar, Tel. 428 54 - 4040